Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 213. | Dienstag den 11. September 1888. | VI. Jahrg.

Wahlaufruf.

Das preußische Volk ist binnen Kurzem berufen Neuwahlen zum Hause der Abgeordneten zu bewirken.

Die Herzen der Wähler sind noch erfüllt von tiefer Trauer über den innerhalb weniger Monate erfolgten Heimgang zweier Kaiser und Könige, der unerreichten Vorbilder ihres Volkes, aber neben dieser Trauer steht die freudige Zuversicht, daß auf den festen Grundlagen, welche durch das ruhmreiche Regiment des Kaisers und Königs Wilhelm I. zum Segen unseres Volkes gelegt sind, nach den ausdrücklichen Verheißungen seines Enkels, unseres erhabenen Kaisers und Königs Wilhelm II., weitergebaut werden soll.

Diese Verheißungen, welche unserem Volke die Stetigkeit einer besonnenen monarchischen Entwickelung verbürgen, sind es, welche den Weg vorzeigen, den auch die Wähler bei der bevorstehenden Wahl einzuschlagen haben. Sie bieten die Möglichkeit, daß bei dem Wahlkampfe alle diejenigen Parteien auch ferner zusammenstehen, welche für die Bewahrung eines starken Königl. Regimentes, für die Pflege der Liebe zu unserem engeren preußischen und weiteren deutschen Vaterlande und für die Erhaltung christlicher Zucht und Sitte in unserem Volke seither zusammen gestanden haben.

Die konservative Partei bietet allen die Hand, welche mit ihr diese Ziele zu erstreben gewillt sind. Deutschlands Fürsten, welche sich einmüthig bei der Thronbesteigung um Kaiser Wilhelm II. geschaart, mögen den preußischen Wählern ein leuchtendes Vorbild rückhaltloser Hingebung an das Vaterland auch bei der bevorstehenden Wahl sein.

Die konservative Partei hält daran fest, daß eine Reform der bestehenden direkten Steuern ein dringendes Bedürfniß ist. Die Gewerbesteuer ist veraltet. Die Grund- und Gebäudesteuer wirkt als Zuschlagssteuer um so drückender, als der Grundbesitz in seinen Erträgen immer mehr zurückgeht. Das Einschätzungs-Verfahren der Klassen- und Einkommensteuer ist unzureichend geworden, die Abstufung der Steuersätze erweist sich als unrichtig.

Neben der Reform der direkten Steuern sind im Falle verfügbarer Mittel wirksamere Erleichterungen der kommunalen Verbände bei Deckung ihrer schwerlastenden Ausgabebedürfnisse durch Ueberweisungen aus Staatsfonds ferner geboten.

Die Leistungen für die Volksschule bedürfen weiterer gesetzlicher Regelung. Nicht nur ist die Beitragslast der einzelnen Schulunterhaltungspflichtigen in ihrem Verhältnisse zu einander vielfach unhaltbar geworden, sondern es mangelt auch an den ausreichenden gesetzlichen Unterlagen für die innere Gestaltung der Schulgemeinden selbst.

Die konservative Partei tritt im Interesse der religiös-sittlichen Jugend-Erziehung und im Anschlusse an die historische Entwickelung für die konfessionelle Volksschule ein, sie kann aber zu einer gesetzlichen Regelung des Verhältnisses der Kirche zur Schule, wie sie der Antrag der Centrumspartei fordert, die Hand nicht bieten.

Für den Erlaß einer den ganzen preußischen Staat umfassenden Landgemeindeordnung sehen wir kein Bedürfniß. Die Freiheit der Entwickelung unserer ländlichen Verhältnisse ist gegenwärtig in keiner Weise behindert, sie beruht vielmehr auf gesunden Grundlagen. Dagegen glauben wir, daß da, wo Landgemeinden und selbstständige Gutsbezirke örtlich gemeinsame öffentliche Aufgaben zu erfüllen haben, die Möglichkeit geboten werden muß, auch beim Widerspruch der Betheiligten statutarisch gemeinsame Einrichtungen ins Leben zu rufen.

Das Verlangen der evangelischen Kirche nach einer Dotation halten wir, wiederholten Zusagen entsprechend, für ein gerechtes. Ebenso glauben wir, daß der Staat in der Lage ist, solche Wünsche der evangelischen Kirche auf eine freiere Bewegung zu erfüllen, welche durch deren geordnete Organe ausgesprochen worden und ein Zusammenwirken von Staat und Kirche zu fördern geeignet sind.

Wähler, das sind für die konservative Partei die nächsten erstrebenswerthen Ziele. Wer diese Ziele mit verfolgen und im Allgemeinen eine besonnene Fortentwickelung unserer inneren Verhältnisse fördern will, schließe sich uns an. Christenthum, Vaterland, Monarchie, das ist und bleibt unser Losungswort.

Berlin, 8. September 1888.

Der Vorstand der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses.

von Rauchhaupt. Frhr. von Minnigerode. Dr. Grimm. Frhr. von Hammerstein. Korsch. von Liebermann. Graf zu Limburg-Stirum. Sack. von Wedell-Malchow.

Politische Tagesschau.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt" meldet: „Se Majestät der Kaiser wird nach einer Mittheilung des Oberhof-Marschallamtes Berlin am Montag Abend vom Lehrter Bahnhof verlassen und um 1 Uhr 50 Minuten Nachts in Bremerhaven eintreffen. In der Begleitung Sr. Majestät werden sich Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Leopold, der Chef des Generalstabes der Armee, Graf von Waldersee, die General-Adjutanten General-Lieutenant v. Hahnke und General-Major von Wittich, der Hausmarschall Freiherr v. Lyncker, Generalarzt und Leibarzt Dr. Leuthold, sowie ein Flügeladjutant und der persönliche Adjutant Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold befinden. Der Kaiser wird sich in Bremerhaven Allerhöchst an Bord der Yacht „Hohenzollern" einschiffen, um den Uebungen des Manövergeschwaders beizuwohnen. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers von Wilhelmshaven erfolgt am Mittwoch den 12. d. M. Abends 10 Uhr 45 Min. mittels Extrazuges."

Die Nachricht, daß der Reichstag sich bald nach seinem Zusammentreten mit einer Vorlage betreffend die Niederlegung der Schloßfreiheit behufs Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm zu beschäftigen haben würde, wird von der „Nordd. Allg. Ztg." bestritten. Das Blatt führt die Nachricht auf das Unternehmen einer Häuserspekulation zurück, und die „Köln. Ztg." kann ihrerseits betonen, daß der Bundesrath dieser Angelegenheit noch nicht näher getreten ist und daß es für wahrscheinlich gilt, es würde für Erledigung der Hauptfragen ein Sonderausschuß von Sachverständigen niedergesetzt werden, auf dessen Vorschläge der Bundesrath sodann seine Vorlage stützen würde. Uebrigens ist der Plan zur Freilegung der Schloßfreiheit behufs Aufstellung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. bereits früher von Kunstverständigen aus mannigfachen Gründen abgelehnt worden.

Wieder ist Schlesien von Ueberschwemmungen heimgesucht. In Folge zwölfstündigen heftigen Regens sind alle Gebirgsflüsse wieder aus den Ufern getreten. Aus Landeshut und Schreiberhau wird drohendes Hochwasser gemeldet. — Auch aus Friedland i./Böh. wird Hochwasser gemeldet.

Gegenüber den in letzter Zeit durch die Zeitungen gebrachten Nachrichten über eine bevorstehende Veröffentlichung testamentarischer Bestimmungen Sr. Majestät des Hochseligen Kaisers Friedrich ist die „Post" in der Lage, solchen Nachrichten auf das Bestimmteste zu widersprechen. Dieselben haben an maßgebender Stelle und insbesondere auch bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich umsomehr Befremden erregen müssen, als letztwillige Bestimmungen des Hochseligen Kaisers überhaupt nicht bestehen.

Der Stabsarzt der Landwehr Dr. Hugo Kleist schreibt den Blättern, daß die von R. Isaack in Charlottenburg soeben angekündigte Brochüre „Die Krankheit Kaiser Friedrichs III. und der Kampf gegen Mackenzie von Dr. J. L. Kleist" nicht von ihm verfaßt sei. Er sei zu der Erklärung umsomehr veranlaßt, als er seines Wissens der einzige Dr. med. seines Namens in Preußen sei.

Das ärztliche Vereinsblatt für Deutschland, Organ des deutschen Aerztevereinsbundes, äußert sich anläßlich der Mackenziereclame, die jetzt wieder einmal üppig ins Kraut schießt, wie folgt: „Obgleich wir einen Berufsgenossen ungern ungünstig beurtheilen, halten wir es doch für unzulässig, in solcher Art den englischen Arzt in Schutz zu nehmen. Nicht nur hat er durch sein Verhalten (unrichtige Diagnose, ungeeignete Behandlung) es verschuldet, daß der rechtzeitig geplante operative Eingriff, der für Beseitigung des bösartigen Uebels durchaus gute Aussichten bot, unterblieb, sondern er hat auch im weiteren Verlauf der Krankheit, indem er den hohen Kranken ganz ohne Grund und Zweck von einem entfernten Ort zum andern trieb und ihn so der Kontrole der deutschen Aerzte entzog, ein System der Täuschung durchgeführt, welches nur peinliche Folgen haben konnte, die Aerzte, welche neben ihm zu Rathe gezogen waren, in den Zeitungen ungerecht beschuldigt, mit einer zweifelhaften Presse in einer anstößigen Verbindung gestanden, kurz — sich in einer Weise verhalten, für die es unseres Erachtens keine Entschuldigung giebt."

Im Banne der Verhältnisse.

Roman von Theodor Mügge.
(Nachdruck verboten.)
(34. Fortsetzung.)

„Wovon?"

„Von dem Tode des Mannes, der dort hinter dem Holz ermordet wurde."

Mathis rührte sich nicht. Er schien etwas zu berechnen, dann sagte er schlau aufhorchend: „Was, der Teufel! sollt's also wirklich geschehen sein? Wer hat's gethan?"

„Der hier bei Dir stand," antwortete Gottberg. „Rede die Wahrheit. Du weißt davon."

„Das möcht' ein gutes Essen geben," grinste der Vagabond, „wenn er's erfahren thät, was Sie da sagen. Wenn's wahr wäre, giebt's nicht andere Leute, die's eher gethan haben könnten?"

„Wohin Du auch deuten magst," sagte Gottberg, „so verstockt bist Du nicht, daß sich nicht dennoch Dein Gewissen regte. Willst Du Unschuldige, die Dir wohl thaten, in die Hände eines Mörders fallen lassen?"

„Nehmt Euch in Acht, Herr," rief Mathis, indem er sein Bündel aufnahm, „daß Eure Worte Euch nicht beißen."

„Geh' hin zu ihm, da Du sein Helfershelfer bist, und sag's ihm!"

„Wenn ich das wäre," antwortete Mathis, „hätt' ich ihm Manches sagen können, was ihm Freude gemacht hätt'. Ich hätt' ihm sagen können, da unten in der Mühle, in der Giebelstube wohnt länger als eine Woche schon der Herr Doctor während der ganzen Zeit, wo die Herrschaft denkt, er sei weit davon. Ich hätt' auch sagen können, Herr, das kleine Fräulein kommt zu ihm gelaufen, es bringt ihm Nachrichten alle Tage. Und der Müller ist der Spitzbub, der mich zehn Mal schon ausspionirt und allerlei Winke gegeben hat, was ich verdienen könnt', wenn ich gescheidt wäre. Seht, Herr, das könnt' ich ihm sagen, aber ich sag's nicht. Warum nicht? Weil ich Euch kein Leid zufügen möcht', denn Ihr, — ja, Ihr habt's nicht um mich verdient. Kein Groschen sitzt in meiner Tasche, nichts zu beißen, nichts zu brechen ist da. Er hätt' sie mir vollgemacht; ich mag sein Geld nicht!"

„Ich will Dir helfen," fiel Gottberg ein. „Fordere, was Du willst. Du sollst es haben, aber rede! Im Namen Gottes sprich die Wahrheit!"

„Für den da?" rief Mathis, indem er seinen Arm nach dem Pfad ausstreckte, der zu dem Gute führte, und dann an sein lahmes Bein schlug. „Für den, der mich bis ans Betteln gebracht hat?"

„Du hast auch ein Kind," sagte Gottberg. „Um Deines Kindes willen thu, was ein ehrlicher Mann thun muß."

Die Mahnung schien nicht ganz ohne Wirkung zu bleiben; wenigstens versetzte die Erwähnung des Kindes den Vagabonden in Bewegung. Der Rausch, in welchem er sich befunden hatte, war verflogen, und sicher überfielen ihn traurige Gedanken, aber seine Rührung erstreckte sich nicht weiter.

„Ich muß nach Haus," murmelte er, „wenn's auch ein saurer Gang ist."

„Und Du willst trotz Deiner eigenen Noth nicht antworten?"

„Nein, nein!" rief Mathis trotzig, „was muthet Ihr mir zu? Ich weiß nicht, was soll ich wissen? Laßt von mir ab, Ihr kriegt doch nichts heraus. Was, zum Donner! hab' ich damit zu schaffen! Adjes, Herr! Adjes! Sorgt für Euch selbst, es ist Verlobung heut. Hoho! habt Ihr keine Galle im Leibe!" — Er fing an, seine Krücke zu gebrauchen, und hinkte fort.

„Halt ein," sagte Gottberg, „nimm das mit."

„Nichts!" schrie Mathis, den Kopf schüttelnd, „ich nehm' nichts!" und so schnell er konnte, hinkte er weiter. — Eben kam die Müllerin den Weg herauf und sprach ihn an, aber auch ihr gab er keine Antwort.

14.

Als Mathis seine arme Hütte erreichte, war es finster geworden; finster und still war es auch hinter den kleinen blinden Scheiben. Er stand und horchte lange, er konnte nichts hören. Sonst schrie das Kind wohl, in den letzten Tagen hatte es fast immer geschrieen; nun war Alles todtenstill und dunkel. Es wurde ihm bange um's Herz, denn es fiel ihm Vieles ein, was schwer wog. Er hatte hier glücklich gelebt in seiner Art. Die Frau nahm er, weil sie ihm gefiel; er hätte eine mit Geld haben können, die mochte er nicht: er nahm die Arme, die nichts hatte als ihre Hände, und die ihm sagte, sie wolle fleißig und brav sein, sie hoffe es auch von ihm, so würde Alles gut gehen. Fleißig und brav war sie auch gewesen, und es ging gut, bis der unglückliche Tag kam, wo sie ihn blutend nach Haus brachten, dann in's Krankenhaus, dann in's Gefängniß, dann in's Zuchthaus. Das hatte sie nicht überwinden können. Kummer und Gram, Schande und Noth hatten sie abgezehrt; nun das kranke Kind und dazu der wüste Mann. Es kam kein guter Tag mehr. Das umherschweifende Leben und die Leidenschaft in ihm hatten ihn anders gemacht, wie er gewesen. Sonst ein kecker Bursch, dem's Arbeiten Spiel war, den Alle bewunderten, war er jetzt ein Vagabond, dem man aus Mitleid ein Almosen zuwarf, der allerlei Possen treiben mußte, um zu betteln. Sein Unglück nagte an ihm, weil er seinen Stolz nicht vergessen konnte; statt Reue zu fühlen, fühlte er nur den Schimpf, und statt sich anzuklagen, klagte er mit ingrimmiger Rachlust den an, der ihn verstümmelt hatte. Um die Sorgen und Qualen los zu werden, trank er, was er sonst nie gethan. Andere bezahlten die Zeche, er unterhielt sie dafür mit seinen Künsten und Späßen, aber wohl that es ihm nicht. Er kam nach Haus, zankend und fluchend, und wenn's die Frau auch geduldig litt, er sah's ihr doch an, wie's in ihr aussah. Früher hatte sie ihn getröstet; wenn Keiner ihn unschuldig nennen wollte, sie nannte ihn so, und daran hatte er sich lange aufgerichtet; jetzt las er in ihren Mienen, daß er schuldig sei, ein schlechter Kerl; damit brach die Stütze zusammen.

Es blieb ihm nichts, als sein Haß und seine Aussicht auf Rache, und was ihm auch gesagt werden mochte und was er

Am 5. d. Mts. ging Sr. M. Aviso „Möwe" nach Tonga in See, wo durch die ostafrikanische Gesellschaft die Uebernahme der Verwaltung stattfinden sollte. Erkundigungshalber ging am Nachmittag ein Boot ans Land, dasselbe mußte aber umkehren, weil es von der einheimischen Bevölkerung ohne Grund beschossen wurde. Am nächsten Morgen wurden 2 Boote der „Möwe" in gleicher Weise angegriffen, worauf diese auf die Angreifer feuerte und dieselben durch ein kleines Detachement zerstreute. Der Sultan hat Truppen zur Züchtigung der Aufständischen abgesandt. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Ueber denselben Vorfall meldet der „Temps": „Eingeborene aus Pangani widersetzten sich der Landung einer Truppenabtheilung des Sultans, in deren Begleitung sich auch Deutsche befanden. Viele Schüsse wurden gewechselt und zwei Deutsche verwundet. Tanga wurde von einem deutschen Kriegsschiffe beschossen. Die Eingeborenen sind sehr erregt, die Verbindung mit dem Innern Afrikas ist abgeschnitten." Sollten da nicht wieder die Engländer die Hand im Spiele haben!

Gerhard Rohlfs plaidirt in der „Kölnischen Zeitung" für eine Hilfsexpedition zur Aufsuchung und Befreiung Emin Pascha's unter deutscher Staatshilfe. Von Bagamoys aus beträgt der Weg 1900 Kilometer, darunter 1500 auf deutschem Gebiete.

Anläßlich der am 10. d. Mts. in Prag beginnenden böhmischen Landtagssession erklären die deutsch-böhmischen Abgeordneten den Sitzungen fern bleiben zu wollen, da die Verhältnisse sich nicht geändert hätten.

Der päpstliche Hofstaat und die Offiziere der vaticanischen Garde einschließlich der auf Urlaub Abwesenden erhielten Befehl, sich für den 19. und 20. Oktober auf das Ceremoniell für den großen Empfang von Souveränen vorzubereiten.

Die Verhandlungen über den franco-italienischen Handelsvertrag sind trotz aller Hindernisse auf dem Punkte, abgeschlossen zu werden.

Die französische Regierung hat in ihrer letzten Note betreffs des Massowahfalles erklärt, der Pforte die Weiterführung der Diskussion überlassen zu wollen. Ein Protest der Pforte lag bereits vor. Die römische „Riforma" druckt nun den von der Pforte im Frühjahr 1881 gegen Frankreich erlassenen Protest gegen Tunis ab, der ungleich schärfer gefaßt ist als der in der Massowah-Angelegenheit ergangene. Der Pforte wäre es jedenfalls weit angenehmer gewesen, wenn Frankreich ihre Rechte im Jahre 1881 geachtet hätte. Bei Massowah hat es wieder einen Zusammenstoß gegeben. Der abtrünnige Häuptling Debeb griff das Fort von Meron an, wurde aber mit einem Verlust von 50 Mann zurückgeworfen.

Der Deputirte Delattre will sofort beim Zusammentritt der französischen Kammern einen Gesetzentwurf betreffend die Sicherheit auf den Eisenbahnen einbringen. Er verlangt die Dringlichkeit für seinen Antrag.

Die Strikebewegung unter den Eisenbahnarbeitern des französischen Detachements Corrèze nimmt beunruhigende Formen an. In Viegois drangen 1000 Strikende mit 200 Frauen in die Bahnbureaux ein und konnten von dem Militär nur mit Mühe und erst nachdem mehrere Frauen und Strikende verwundet worden, zurückgedrängt werden. Auch in Allassac kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Militär und Strikenden.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, sind die Generalstaaten zur Berathung des Gesetzentwurfs über die Vormundschaft für die Kronprinzessin auf den 11. d. Mts. einberufen. Bei dem Bureau der Kammer soll die Hauptbestimmung des Gesetzes, die Vormundschaft der Königin zu übertragen, allgemeine Zustimmung finden. Die Regierung hat einige Abänderungen in Betreff des Details des Gesetzes gemacht.

Die „London-Gazette" veröffentlicht einen von der Königin an die englische ostafrikanische Gesellschaft verliehenen Schutzbrief, wonach der Sultan von Sansibar der Gesellschaft die Machtbefugnisse und Verwaltungsrechte im Gebiet von Mrima und den dazu gehörigen Inseln, sowie in seinen Besitzungen an der Ostküste Afrikas von Wanga bis Kupini einschließlich beider Orte abgetreten hat. — Wenn behauptet wird, dieser Schutzbrief sei für unsere ostafrikanischen Pläne augenscheinlich keine angenehme Thatsache, so ist daran zu erinnern, daß die Interessensphären Deutschlands und Englands in Ostafrika s. Z. vertragsmäßig abgegrenzt worden sind und daß die englische ostafrikanische Gesellschaft nunmehr in dem Küstengebiet ihrer Interessensphäre ebenso die Verwaltung übernimmt, wie die deutsche ostafrikanische Gesellschaft die Verwaltung in den ihr zugetheilten Küstenstrichen übernommen hat.

Nach einem Telegramm der „Riforma" aus Tripolis ermordeten und beraubten dort Derwische mehrere italienische Kaufleute. Die Nachricht ist anderweitig noch nicht bestätigt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. September 1888.

— Se. Majestät der Kaiser traf gestern von der Hühnerjagd in Rudow um 10¼ Uhr wohlbehalten wieder im Marmorpalais ein. Im Laufe der heutigen Morgenstunden erledigte Seine Majestät die laufenden Regierungsangelegenheiten und nahm einige Vorträge entgegen. Demnächst begleitete Se. Maj. der Kaiser Allerhöchstseine Gemahlin auf deren erstem Kirchgange nach der Geburt des jüngsten Prinzen nach der Friedenskirche zu Potsdam. Die Kaiserlichen Majestäten begaben sich dorthin in einer vierspännigen offenen Hof-Equipage, welcher ein Spitzreiter voraufritt, während die Personen des Kaiserlichen Gefolges in einer zweispännigen Hof-Equipage nachfolgten. Nach dem Gottesdienste kehrten die Kaiserlichen Majestäten sofort nach dem Marmor-Palais zurück, wo Se. Majestät sogleich den Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Grafen Berchem empfing und einige Vorträge entgegennahm. Am Nachmittage hatte der Kaiserlich deutsche Botschafter in Paris Graf Münster die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen und darauf auch mit einer Einladung zur Kaiserlichen Tafel beehrt zu werden. Morgen wird Se. Majestät auf dem Tempelhofer Felde über das III. Armeekorps Parade abhalten, welche der kommandirende General des Armee-Korps, General-Lieutenant Bronsart von Schellendorf, befehligt. Der Parade werden auch die zur Zeit hier anwesenden Königl. Prinzen und Prinzessinnen und die fremdherrlichen Offiziere ꝛc. beiwohnen. Am Nachmittage findet, wie bereits gemeldet, im Weißen Saale des Königlichen Schlosses das Parade-Diner statt und am Abend gedenkt Se. Majestät vom Lehrter Bahnhofe aus zu den Uebungen des Manöver-Geschwaders nach Wilhelmshaven abzureisen.

— Se. Majestät der Kaiser hat nach der Besichtigung auf dem Manöverterrain bei Konarzewo dem kommandirenden General Freiherrn v. Meerscheidt-Hüllessem das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen. Die Verleihung war gestern schon im Reichs-Anzeiger bekannt gemacht. Außerdem hat der Kaiser nach der „Pos. Ztg." dem Oberpräsidenten Grafen Zedlitz die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Regiments der Gardes du Corps ertheilt.

— Das portugiesische Königspaar, welches zuletzt in Sigmaringen weilte, hat Deutschland verlassen und sich nach Luzern begeben.

— Prinz Heinrich wird, wie es heißt, mit der Yacht „Hohenzollern" anläßlich der Reise Kaiser Wilhelms nach Italien Neapel anlaufen.

— Der Reichskanzler Fürst von Bismarck wird in etwa 8 Tagen nach Varzin übersiedeln, wohin der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky kommt.

— Der Minister des Innern, Herr Herrfurth, traf Sonnabend Abend aus dem Ueberschwemmungsgebiete der Unterelbe wieder in Berlin ein.

— Aus Hannover schreibt man der „Magdeburgischen Zeitung: Der Abgang unseres Regierungspräsidenten v. Cranach, dessen in der Presse schon vor einiger Zeit gedacht wurde, scheint nunmehr festzustehen. Herr v. Cranach wird sein Amt nach Feier seines fünfundsechszigjährigen Geburtstages zu Neujahr oder zum 1. April niederlegen. Als sein Nachfolger wird der jüngere Sohn des Reichskanzlers, Landrath Graf Wilhelm von Bismarck genannt.

-- Das Befinden des Vorsitzenden der Kommission für die Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuchs Dr. Pape ist nachdem am Freitag eine leichte Besserung eingetreten war, wieder minder gut.

— Die deutschen Wähler des Wahlkreises Mogilno-Wongrowitz-Znin (Prov. Posen) stellen als Kandidaten den Landrath v. Oertzen (Konservativ) in Bromberg auf.

— Gestern fand eine Plenarversammlung des Direktionsraths der ostafrikanischen Gesellschaft statt, in welcher beschlossen wurde, die ordentliche und außerordentliche Generalversammlung auf den 28. September anzusetzen. In der letzteren sollen, den „Morgenblättern" zufolge, Statutenänderungen berathen werden, von welchen die wichtigste die ist, daß sich die Gesellschaft auf Grund des letzten Kolonialgesetzes in eine Reichskorporation umwandeln will. Außerdem hat der Direktionsrath beschlossen, sich bei dem Emin Pascha-Unternehmen mit dem Betrage von 30 000 Mark zu betheiligen.

Hannover, 8. September. Der Oberpräsident v. Leipziger verabschiedet sich heute 12 Uhr Mittags im großen Sitzungssaale des Archiv-Gebäudes von den Beamten seines Ressorts.

München, 8. September. Der heutigen Jubelmesse zu Ehren des Erzbischofs Dr. von Steichele wohnten der päpstliche Nuntius, die Bischöfe von Salzburg, Augsburg, Regensburg, die obersten Hofchargen, die Minister von Feilitzsch, von Leonrod, v. Heinleth, zahlreiche Beamte und Einwohner bei. Der kirchliche Festzug konnte Regens halber nicht stattfinden, dagegen wird morgen ein großer Festzug der katholischen Vereine abgehalten.

Stuttgart, 8. September. Wie der Staatsanzeiger für Würtemberg mittheilt, ist die Massagekur, welcher sich der König unterzogen hatte, heute beendet. Die neuralgischen Schmerzen sind nicht völlig geschwunden, aber eine Kräftigung der Muskulatur und Gebrauchsfähigkeit der Beine ist erreicht und die früheren Störungen des Kreislaufes sind gehoben.

Ausland.

Rom, 8. September. Der Papst hat 50 000 Frcs. für die italienischen Seminarien gespendet.

Rom, 8. September. Die Jury der internationalen Ausstellung in Ferrara für Hanf-Zubereitungsmaschinen verlieh den Ausstellern Rudolf Sack in Leipzig und A. Eckert in Berlin goldene Medaillen und dem Aussteller A. H. Sack in Kassel die silberne Medaille.

Petersburg, 8. September. Die Reichsbank erhebt nunmehr für Diskontirung sechsmonatlicher Wechsel und für Spezialkontokorrent, garantirt durch Wechsel, 6 Prozent, für Diskontirung von Wechseln mit mehr als sechsmonatlichen, aber nicht über neunmonatlichen Terminen 6½ Prozent und berechnet vom 1. September für Einlagen mit unbestimmter Verfallfrist 3 Prozent.

Petersburg, 8. September. Der „Moskauer Zeitung" zu Folge hat das Finanz-Ministerium bei Erörterung der Frage über neue Maßnahmen zur Einschränkung der polnischen Eisenfabrikation aus ausländischem Material beschlossen, die Maßnahmen als noch verfrüht aufzuschieben und die Frage betreffend die ausländischen Arbeiter der definitiven Entscheidung des Ministers des Innern zu überweisen.

Jelissawatgrad, 8. September. Das Kaiserpaar traf gestern Abend hier ein und wurde am Bahnhof empfangen von dem Großfürsten Nikolaus Nicolajewitsch, den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, den Vertretern der Stadt, der Landschaft und des Adels sowie Deputationen der Bauern und Hebräer. Stadt und Bahnhof waren aufs Prächtigste geschmückt; die Majestäten wurden enthusiastisch begrüßt.

Belgrad, 8. September. Am Namenstage der Königin wurde bis in die Abendstunden die Ruhe nicht gestört; die Regierung hatte aber auch auf speciellen Befehl des in Abbazia weilenden Königs außerordentliche Vorkehrungen getroffen. Die gesammte Polizei war aufgeboten und das Militär in den Kasernen consignirt worden, während Gendarmerie-Patrouillen die Straßen durchzogen und die ausgesteckten Fahnen entfernten.

Washington, 8. September. Die Repräsentantenkammer nahm heute den Gesetzentwurf an, durch welchen dem Präsidenten der Union die verlangten Vollmachten zur Ergreifung von Repressalien gegen Kanada ertheilt werden. Nur vier Mitglieder des Hauses stimmten gegen die Annahme dieser Bill.

Provinzial-Nachrichten.

Argenau, 6. September. (Gutsverkauf.) Das Rittergut Schönau bei Louisenfelde ist für den Preis von 150 000 Mk. in den Besitz des Herrn Oekonomierath Kunkel-Markowo übergegangen.

Gollub, 7. September. (Beschlagnahmt.) Ein früherer Destillateur, welcher längere Zeit an einem Orte, wo ihn das wachsame Auge des Gesetzes nicht vermuthete, Liqueur ꝛc. anfertigte, und diese Spirituosen zu bedeutend billigeren Preisen losschlug, als die hiesigen Kaufleute, ist nunmehr unschädlich gemacht, und seine Fabrikate, Fässer, Krähne ꝛc. sind mit Beschlag belegt worden.

(*) **Strasburg**, 9. September. (In unserer Stadt macht ein Vorfall), der möglicherweise den Tod eines Menschen zur Folge haben kann, viel von sich reden. In einem hiesigen Gasthause kam jüngst das Gespräch auf das Essen, und da renommirte ein starker Esser, daß er den besten und größesten Magen habe, den es giebt. Er könne z. B. dreißig Eidotter unbeschadet seiner Gesundheit verzehren, sogar noch ein halbes Liter Kornbranntwein zu diesem lukullischen Mahle trinken. Da man berechtigter Weise diese seine Behauptung gelinde bezweifelte, so legte er

---

sich selbst sagte, er schlug's mit Gewalt von sich. So hatte er es auch heut noch gethan, und bis er nun hier an der dunklen Hütte stand, hatte er seine Schwüre und Flüche zehnfach wiederholt. Als aber Alles so still war, kam die Angst über ihn. Wenn es da drinnen leer wäre, das Kind todt, die Mutter in ihrer Verzweiflung vom Mühlsteig gesprungen, wie sie es gestern in ihrem Jammer gedroht, was dann mit ihm! Und wiederum wandte sich die Wuth in seiner Brust nicht gegen seine eigene Schuld, sondern die Stimme schrie gegen den Bluthund, der ihn so schlecht gemacht. Er ballte seine knochige Faust, hob sie gegen den dunklen Himmel auf und sagte zwischen den Zähnen: „Mag's mich zerreißen und zerfressen, ihm soll's nichts helfen! Holla! die Thür auf, sterben müssen wir Alle!"

Wie er mit dem Gepolter hereinkam, stieß er heftig gegen die morsche Pforte, als wollte er durch Gewalt sich Muth machen, aber die Thür war nicht versperrt, sie sprang auf, und bestürzt stand er still, als er in der Kammer dahinter einen Lichtschein flimmern sah. Indem er darauf hinsah, sah er auch seine Frau, die an dem Bett des Kindes saß, nach ihm umblickte, aufstand und ihm bittend zuwinkte. Die Angst fiel von ihm, sie war noch da, und wie sie die Lampe aufnahm und ihm entgegenkam, konnte er in ihr Gesicht blicken: das sah friedlicher und bewegter aus, als er es lange gesehen.

„Bist Du es, Mathis?" fragte sie.

„Wer soll es sein?" antwortete er.

„Schweig, lieber Mathis, poltere nicht, setz' Dich nieder."

„Warum?" fragte er.

„Ein Engel ist bei uns gewesen," sagte sie, ihre Hände faltend.

„Hat den da abgeholt!" rief er stier, nach dem Bett des Kindes gewandt.

„Er schläft, Mathis, nach drei Tagen schläft er," flüsterte die Frau. „Sieh nur hin, ganz ruhig schläft er."

(Fortsetzung folgt.)

Etwas über Sterbemünzen.

Von R. N.

Das große Interesse, welches jetzt nach dem Heimgange zweier deutscher Kaiser für die sog. Sterbemünzen auch anderer Monarchen allenthalben im Publikum herrscht, dürfte eine kleine Abhandlung über diese Münzen wünschenswerth und zweckmäßig erscheinen lassen.

Man versteht unter „Sterbemünzen" im Allgemeinen solche Geldstücke, die in dem Sterbejahr des betr. Fürsten geprägt worden sind. Starb dieser am Anfang des Januar-Monats, wie König Friedrich Wilhelm IV. († 2. Januar 1861), so konnten selbstverständlich nur verhältnißmäßig wenige Münzen für den betr. Herrscher noch geschlagen werden. -- Mit den „Sterbethalern" Friedrichs des Großen hat es noch eine andre Bewandtniß: die in Berlin, Münzstätte A, für das Jahr 1786 gemünzten Thaler, halben Thaler ꝛc. ergeben folgende Zusammenstellung: 17 A 86, da nun Friedrich der Große am 17. August 1786 starb, so fügte ein erfindungsreicher Münzmeister zu beiden Seiten des A einen Punkt hinzu und hatte nun das scheinbare Todesdatum des großen Königs auf den Thalern verewigt: 17. A. 86=17. A (August) 86. -- So gesucht auch diese Thaler sind, kann man sie doch jederzeit zum Preise von etwa 4 Mark in jeder bedeutenderen Münzsammlung erwerben.

Viel seltener, weil nur in 3000 Exemplaren geprägt, sind die Thaler von Friedrich Wilhelm IV. 1861. Am 1. Januar feierte die Königl. Münze, und die am 2. Januar hergestellten Thaler sind so vergriffen, daß sie jetzt schon mit 30 Mark pro Stück bezahlt werden. Vor einem Jahre konnte man sie durch den Handel noch für 7,50 bis 10 Mark beziehen. — Es ist eben auch das Münzsammeln Modesache, und da jetzt die Mode des Sammelns der Sterbethaler preußisch-deutscher Fürsten aufgekommen ist, muß jeder, der dieselbe mitmachen will, die höher geschraubten Preise sich gefallen lassen.

So müßte beispielshalber derjenige, welcher einen 18-Groscher von Elisabeth (Kaiserin von Rußland Anfang des Januar 1762) für Ostpreußen sich erwerben wollte, den anständigen Preis von ca. 40 bis 50 Mark zahlen. Bekanntlich hatten die Russen während des 7jährigen Krieges Ostpreußen erobert und gedachten, wie die Ausprägung von Münzen erweist, sich dauernd in dieser Provinz festzusetzen. Zum Glück für Friedrich den Gr. starb seine erbitterte Gegnerin Elisabeth 1762, und Peter III., ein begeisterter Anhänger Friedrichs, trat sofort auf dessen Seite, wodurch dann der langwierige Krieg für Friedrich den Großen einen günstigen Abschluß erhielt.

Ein noch größeres Interesse, als diese Sterbemünzen bieten die sogenannten Nummi postumi d. h. Münzen, die scheinbar ein Jahr nach dem Tode eines Regenten noch auf dessen Namen geprägt worden sind. So starb Friedrich Wilhelm II. von Preußen am 16. November 1797, während es noch einfache Groschen für Südpreußen und Viergroschenstücke für Ostpreußen von ihm vom Jahr 1798 giebt. Offenbar kam die Nachricht vom Tode des Königs erst Anfang 1798 nach Ostpreußen, da damals eben noch keine Telegraphen und Eisenbahnen die Nachrichten mit unglaublicher Geschwindigkeit vermittelten. Infolge dessen prägte die Münze in Königsberg noch eine Anzahl der oben erwähnten Stücke.

Derartige Münzen (postumi) existiren in ziemlicher Anzahl z. B. Groschen Johann Sigismunds († 1619) für Ostpreußen 1620; Stephan Bathory († 1586) Dukat für Danzig 1587; Sigismund August († 1572) Schilling für Danzig 1573; Gustav Adolph († 1632) Thaler Erfurt 1633, Schilling Elbing 1633 und sogar noch 1634 u. a. m.

Heute natürlich, wo der elektrische Funke mit Gedankenschnelle eine jede Neuigkeit um die ganze Erde trägt, gehören solche Nachprägungen in das Reich des Unmöglichen.

die Probe ab. Er verzehrte thatsächlich, anscheinend mit vielem Appetit, die Eier und trank auch den Schnaps. Es dauerte jedoch keine Stunde mehr, da fühlte sich der Herr unwohl und mußte nach Hause gehen. Jetzt liegt er ernstlich krank darnieder. Endlich dürfte es wohl an der Zeit sein, daß derartige Heldenthaten nicht mehr vorkommen; denn abgesehen davon, daß der Zuschauer Abscheu vor solchem vielen Essen bekommt, enden diese „Kraftproben der Magen" meistens tragisch. — Morgen trifft hier der Regierungs- und Schulrath Dr. Thaiß aus Marienwerder ein, um mit dem Kreisschulinspektor Bajohr in den nächsten Tagen einige Schulen des Kreises zu revidiren.

Graudenz, 7. September. (Parzellirung). Dem „Geselligen" zufolge sollen in polnischem Interesse nächstens das Gut Lippinken bei Pr. Stargard und das Segall'sche Gut in Mirotken bei Czerwinsk parzellirt werden.

⁂ **Graudenz**, 9. September. (Verschiedenes). Gestern wurden die Offiziere des Landwehr-Bataillons-Bezirks Graudenz im Anschlusse an die Ehrenrathswahl im Hotel zum schwarzen Adler auf Se. Majestät König Wilhelm II. vereidigt. Es waren zusammen 53 Reserve resp. Landwehr 1. und 2. Aufgebots, also 1/3 der gesammten Offiziere des Bezirks erschienen. — Außer dem hier bereits bestehenden katholischen Kirchengesangsvereine, welcher deutsche und lateinische Chorgesänge aufführt, hat sich neuerdings ein zweiter Gesangsverein unter der Leitung des hiesigen Organisten Herrn Bona gebildet, welcher sich die Pflege des polnischen Kirchengesanges zur Aufgabe stellt. — Nach dem neulich erwähnten Unglücksfalle, der sich durch Herabstürzen gewaltiger Erdmassen des Schloßberges ereignet hatte, ist nunmehr mit den Befestigungsarbeiten des unsicheren Terrains begonnen worden. Das Baumaterial wird größtentheils per Wasser beschafft. Die Sicherungsmauer erreicht eine Länge über 200 Meter. — Die Erweiterungsbauten auf dem Zuchthausplatze sind bereits weit vorgeschritten. Es werden neu gebaut: eine Wohnung für 4 Gefängnißaufseher, eine große Wäscheanstalt, Menageküche und ein Aufbewahrungsraum für die der Anstalt gehörenden Utensilien. — Der hiesige freie Lehrerverein beabsichtigt nach der Art des Berliner Lehrervereins mit seinen Bestrebungen zur Förderung der allgemeinen Bildung auch die Pflege der Sparsamkeit durch die Gründung einer Wirthschaftssektion zu verbinden. Zu diesem Zwecke sind bereits Erkundigungen darüber eingezogen, welche Kaufleute sich in unserer Stadt zur Gewährung eines bestimmten Rabatts bereit erklären. Dieser Rabatt soll ebenfalls nach dem Modus der Wirthschaftssektion des Berliner Lehrervereins erst nach Ablauf eines Jahres gezahlt werden. — Dem Lehrer Herrn Mausolf in Grutta wurde zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum von seiner Gemeinde ein prachtvolles Gemälde der heiligen Familie überreicht.

Dirschau, 7. September. (Verschiedenes.) Beim Brückenbau sind jetzt von 6 Cylindern 5 versenkt und mit Beton gefüllt. Im sechsten Cylinder arbeitet ein Taucher an der Entfernung eines Eichenstammes, welcher unter demselben liegt. Auch beim Wasserpfeiler beginnt die Betonschüttung. — Das Hotel „Kronprinz" hat der Gambrinuswirth Fischer aus Danzig für 48 500 Mk. von der Saalbau-Aktiengesellschaft übernommen. — Die Anwohner der Eisenbahnstrecke Danzig-Dirschau petitioniren um die Einlegung eines Schulzuges nach Danzig, welcher um 7½ Uhr früh in Danzig eintreffen und um 1½ Uhr Mittags von dort abgehen soll.

Danzig, 8. September. (Ehrenbürgerbrief für Herrn v. Ernsthausen). Heute hat eine Deputation aus Elbing, bestehend aus dem Oberbürgermeister Elditt, Consul Mitzlaff und Dr. Jacoby Herrn Ober-Präsidenten von Ernsthausen das Diplom als Ehrenbürger der Stadt Elbing überreicht.

Königsberg, 7. September. (Todesfall.) Der Obervorsteher der Königsberger Kaufmannschaft, Geheimer Commerzienrath Simon, ist in der vergangenen Nacht auf dem Gute seines Sohnes in der Nähe von Berlin gestorben.

Königsberg, 8. September. (Ein düsteres Kapitel unserer Großstadt) ist dasjenige der Pflegeeltern und Pflegekinder, und ein Fall wie der nachfolgende dürfte nicht eben zu den Seltenheiten gehören. Bei den Arbeiter R.'schen Eheleuten in der Haberberger Neuen Gasse befand sich bis zum 1. d. M. ein 11 Jahre alter Knabe in „Pflege." Es hat sich nun herausgestellt, daß der Arbeiter den Knaben zu wiederholten Malen mit einem dicken Rohrstock in brutalster Weise gemißhandelt hat, so wurde zum Beispiel am 29. v. Mts. der Junge wieder einmal dermaßen mit dem Rohrstock bearbeitet, daß der Körper desselben an mehreren Stellen ganz dunkele mit Blut unterlaufene Striemen und Flecken zeigt. Auch klagt das Kind seitdem über starke Kopfschmerzen. Nach Gutachten eines Arztes, der den Knaben untersuchte, hat die Gesundheit desselben durch die fortgesetzte rohe Behandlung bedeutend gelitten. Der Knabe befindet sich gegenwärtig im städtischen Kinderasyl und gegen den unmenschlichen Pflegevater ist die gerichtliche Anzeige erstattet worden.

Aus der Tilsiter Niederung, 7. September. (Selbstmord.) Treulose Liebe hat dieser Tage ein junges blühendes Mädchen in einem Hauptorte unserer Niederung zur Selbstmörderin gemacht. Ihr Bräutigam, den sie aufrichtig lieb hatte, betrog sie, und das nahm sich die Bedauernswerthe so zu Herzen, daß sie sich mit Arsenik vergiftete. Ein zwar altes, aber doch in seiner Tragik ewig neues Lied!

Marggrabowa, 7. September. (Unnütze Malerei.) Einen eigenthümlichen Spaß führte ein Hausbesitzer aus. Derselbe fertigte sich nämlich Schablonen an und bemalte die Nachbarhäuser, die meistens frisch angestrichen waren, mit — Enten, wozu er eine schwarze Farbe mit Firniß gebrauchte. Die Figuren waren über Nacht getrocknet und die Farbe konnte nur durch Entfernung des Mauerputzes fortgebracht werden.

Lokales.

Thorn, 10. September 1888.

— (Personalien). Im Kreise Kulm sind nach abgelaufener Amtsperiode wiederum ernannt: Der Besitzer Herrmann zu Kl. Czyste zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Klein Czyste und der königliche Domänenpächter Krech zu Althausen zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Althausen.

— (Unfall-Unterstützungskasse für Turner). Auf dem Kreisturntage für West- und Ostpreußen und den Netzedistrikt, welcher Anfang Oktober zu Insterburg stattfindet, soll u. A. über einen Antrag des Pregelgaues auf Annahme eines von ihm vorzulegenden Entwurfes für Gründung und Verwaltung einer Unfallunterstützungskasse verhandelt werden.

— (Sistirte Collekten). Da zur Abhilfe der dringenden Nothstände der evangelischen Landeskirche am 30. September d. J. eine Kirchencollekte und in der darauf folgenden Zeit eine Hauskollekte veranstaltet wird, so hat der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen durch Erlaß vom 17. August cr. die von demselben zu Gunsten des Diakonissen-Krankenhauses zu Danzig, der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische zu Carlshof bei Rastenburg und des Krankenhauses der Barmherzigkeit zu Königsberg bewilligten Hauskollekten für die Zeit vom 30. September bis einschließlich 10. Oktober d. J. sistirt.

— (Wovon nähren sich die Steppenhühner?) Der Magdeburger „Botanische Verein" hat sich kürzlich die Kröpfe mehrerer an der Eisenbahn in der Nähe von Schönebeck in Folge starker Verletzung an Telegraphendrähten eingegangener Exemplare des asiatischen Steppenhuhnes verschafft. Das in den Kröpfen enthaltene Gesäm wurde im städtischen botanischen Schulgarten zu Magdeburg auf einem stark sandigen Beete eingebracht und hat nun eine Menge Pflanzen geliefert, deren Bestimmung mit Leichtigkeit bewirkt werden konnte. Die Pflanzen sind ausschließlich Gräser: Das Fennichgras (Panicum filimforme) und zwei Arten Borstengräser, das grüne Borstengras (Setaria viridis) und das blaugrüne (Setaria glauca).

— (Daß der Gebrauch von Schreibheften mit blauer Liniatur) eine schädliche Einwirkung auf das Sehvermögen ausübt, ist ärztlicherseits vor geraumer Zeit festgestellt worden. Bisher hatte man jedoch noch nicht davon gehört, daß eine Schulbehörde Veranlassung genommen hätte, gegen die blaulinierten Hefte der Schüler vorzugehen. Die Großherzogliche Kreis-Schulkommission in Mainz ist jetzt dagegen eingeschritten. Sie hat nach Einholung eines besonderen Gutachtens einer Kommission von Aerzten verfügt, daß vom nächsten Jahre ab solche Hefte nicht mehr geführt werden dürfen, und daß an ihre Stelle Hefte mit schwarzen Linien zu treten haben.

— (Gewerbebetrieb im Umherziehen betr). Diejenigen Personen, welche für 1889 ein Gewerbe im Umherziehen zu betreiben beabsichtigen, müssen ihre bezüglichen Anträge vor dem 1. Oktober dieses Jahres bei der betreffenden Ortspolizeibehörde stellen. Personen, welche bereits im laufenden Jahre ein Gewerbe im Umherziehen betreiben, haben bei Stellung des Antrages für 1889 ihre Legitimationskarten und Wander-Gewerbescheine für 1888 der Ortspolizeibehörde vorzuzeigen.

— (Die Konfirmanden) der hiesigen St. Marienkirche gingen gestern Vormittag gegen 9½ Uhr in feierlicher Prozession mit Fahnen und festlich geschmückt von dem Pfarrhause durch die Marienstraße nach dem Hauptportal der Kirche in der Bäckerstraße, durch welches sie das Innere der Kirche betraten, um zum ersten Mal das heilige Abendmahl einzunehmen. — In der St. Jacobskirche fand gestern gleichfalls in gleicher Weise die Einsegnung der Konfirmanden dieser Kirchengemeinde statt.

— (Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Das Ehrenpreisschießen der hiesigen Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft erreichte am vergangenen Sonnabend um 6 Uhr Nachmittags sein Ende. Es wurden im Ganzen von 42 Schützen 594 Schüsse abgegeben. Gestern, Sonntag, Vormittag 10 Uhr fand die Prämien-Vertheilung statt und erhielten die ersten Preise auf die Freihandscheibe: 1. Preis Herr Kaufmann Hoenke mit 66 Ringen. 2. Preis Herr Uhrmacher Lange mit 62 Ringen, 3. Preis Herr Kaufmann Goewe mit 61 Ringen; auf die Auflegescheibe: 1. Preis Herr Kaufmann Zährer mit 69 Ringen, 2. Preis Herr Kaufmann Hoenke mit 68 Ringen und 3. Preis Herr Uhrmacher Lange mit 66 Ringen. Die Hauptpreise waren, wie wir bereits früher berichteten, für die Freihandscheibe: 1. Bowle, 2. Pokal und 3. Tafelaufsatz und für die Auflegescheibe: 1. Tafelaufsatz, 2. Fruchtkorb, 3. Besteck mit einem halben Dutzend silberner Gabeln und Messer. — Das wegen des schlechten Wetters am Sonnabend ausgefallene Schlußconcert findet heute Abend statt.

— (Fechtverein.) Infolge der unbeständigen Witterung fand das gestern Nachmittag von dem Fechtverein im Tivoli-Garten veranstaltete große Thüringer Kinder-Vogelschießen nicht die rege Theilnahme, welche die Feste des Fechtvereins zu finden pflegen; trotzdem waren gegen 300 Personen erschienen. Das aufgestellte Programm erfuhr insofern eine Aenderung, als die für die Feier fest engagirte Kapelle des 129. Infanterie-Regiments nicht erschienen war; infolge dessen wurde das Entree von 30 Pfg. auf 10 Pfg. ermäßigt; es ergab das keinen unbedeutenden pecuniären Ausfall, doch werden die Kosten des Festes durch die Einnahme immerhin gedeckt werden. Im Uebrigen nahm das Fest trotz der ungünstigen Verhältnisse einen programmmäßigen und angeregten Verlauf. Die Erschienenen kürzten sich auf die mannigfachsten Arten die Zeit; das Vogelschießen fand die lebhafteste Betheiligung namentlich Seitens der Knaben; sämmtliche sich an dem Schießen betheiligende Kinder wurden prämiirt. Die Tombola war wieder äußerst reich ausgestattet und viel umdrängt; ebenso fanden die Pfefferkuchenbuden, nasse Ecke, elektrisches Kabinet u. s. w. großen Zuspruch; auch ein Riesenluftballon stieg und war bald in weiter Ferne am dunkelnden Abendhimmel verschwunden. Erst der späte Abend machte dem Fest ein Ende.

— (Handwerkerverein.) Der Handwerkerverein feierte gestern im Victoria-Saale sein diesjähriges drittes Sommerfest, zu welchem die Mitglieder und Freunde des Vereins so zahlreich erschienen waren, daß die weiten Räumlichkeiten vollständig gefüllt waren. Das Vocal-Concert, welches die „Handwerker-Liedertafel" dabei vortrefflich zu Gehör brachte, fand allgemeinen Beifall. Ernste Weisen wechselten mit humoristischen Scenen ab, in Quartett- wie Duett- und Sologesängen leisteten die Sänger wirklich Vortreffliches und begründeten so von Neuem ihren guten altbewährten Ruf. Stürmischer Applaus lohnte die wackere Sängerschaar und nöthigte sie zu wiederholten Einlagen. Von den Chorgesängen fiel vor Allem Toepler's „Hymne an das deutsche Vaterland" und das humoristische Tongemälde „Der Schmied" von Suppé auf, Lieder, die unseres Wissens hier in Thorn noch nicht öffentlich gehört wurden, sodann „Die Geschichte der Liebe" (Walzerduett) „Hohenzollernlied" Solo für Bariton, und die in Kostümen gesungenen „Zwei Reiseonkel" und „Die Gründung des ersten Gesangvereins in Kamerun". Die letzteren wurden von den Darstellern sehr bühnengewandt vorgetragen und riefen stürmische Heiterkeit hervor. Ein flottes Tänzchen bildete einen schönen Abschluß des Festes und endete erst mit dem anbrechenden Morgen.

— (Pferdeverkauf.) Am 17. September cr., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Artillerie-Kasernenhof in Bromberg ca. 23 zum Militärdienst nicht mehr geeignete Dienstpferde öffentlich meistbietend verkauft werden.

— (Fahnenflucht.) Der Ulan Carl Friedrich Beyer von der 3. Eskadron des 1. Pomm. Ulanen-Regiments Nr. 4 hat sich am 25. August Nachmittags aus dem Kantonnementsquartier zu Jasiniec entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt.

— (Diebstahl.) Dem Probstei-Pächter Herrn Rominski in Mocker wurden in der vergangenen Woche sieben fette Gänse und mehrere Hühner aus dem verschlossenen Stalle gestohlen. Es ist bisher noch nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden am gestrigen und heutigen Tage 19 Personen. — Gefunden wurde an dem Pulverthurm gegenüber dem Hause des Herrn Schlossermeister Tilk ein Ballen Zeug, welcher wahrscheinlich von einem Rollwagen gestohlen und von den Dieben dort aufbewahrt worden ist. Als Eigenthümer des Ballens wurde Herr Spediteur Asch ermittelt.

— (Gefunden) wurden 60 Pfg. auf dem Turnplatz und ein Paar weiße Damenstrümpfe in der Seglerstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 2,15 m.

§ **Podgorz**, 10. September. (Selbstmord). In der nahe gelegenen Ortschaft Rudak hat am Freitag den 7. d. Mts. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr der Einwohner August Mißner am Eisenbahndamm der Thorn-Ottloczyner Eisenbahn durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende gemacht. Die Kugel ging durch den Mund und kam am Hinterkopf wieder heraus. Das Motiv zu dieser That dürfte Folgendes sein: Am Sonntag den 2. d. Mts. wurde Mißner von seiner Ehefrau unter Mitnahme verschiedener Wirthschaftssachen böswillig verlassen. In Folge dessen hat nun p. Mißner Alles, was er noch übrig behielt, verkauft, seit Sonntag bis gestern für das erzielte Geld flott in die Welt hinein gelebt, und zuletzt für den Rest einen Revolver gekauft und sich mit demselben ein schnelles Ende bereitet. Mehrere Schulkinder, welche dem p. Mißner nach dem Thatorte gefolgt waren, machten zuerst dem Gemeindevorsteher Herrn von Zeddelmann vom Geschehenen Anzeige. Als Herr von Zeddelmann auf dem Thatorte erschienen war, fand er den p. Mißner todt vor; den Revolver hielt der Selbstmörder in der rechten Hand. Das Weitere wurde sofort veranlaßt. Bemerkenswerth ist es, daß in diesem Jahre bereits 4 Mord- resp. Selbstmordsfälle in Rudak vorgenommen sind.

— (Erledigte Schulstellen.) Lehrer- und Organistenstelle an der Königlichen Strafanstalt zu Mewe, evangelisch. (Meldungen sind bei dem Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder anzubringen.)

Gemeinnütziges.

(Kitt für Petroleumlampen.) Es kommt nicht selten vor, daß an Petroleumlampen die Glaskugel (Bassin) sich von dem Metallfuße loslöst. Ein guter Kitt ist nach der „Ztschr. f. Beleucht.-Ind." folgender: Ein Stückchen Alaun wird in einem Blechlöffel recht heiß gemacht, die flüssige Masse in die Oeffnung des Metallfußes gegossen und der Petroleumbehälter sofort hineingedrückt. Das Gelingen hängt hauptsächlich von der Ausführung dieses Handgriffes ab, da der heiße Alaun sehr schnell wieder verhärtet.

Mannigfaltiges

(Kaiser Wilhelm als Helfer in der Noth.) Der Kaiser ist vor einigen Tagen, wie die „Potsdamer Nachrichten" berichten, einer Gymnastikergesellschaft zum Wohlthäter geworden. Dieselbe befand sich in dem Dorfe Gütergotz bei Potsdam existenzlos, weil der Direktor seinen Gewerbeschein, der zwar für das Deutsche Reich lautete, nicht auf den Regierungsbezirk Potsdam ausgedehnt erhalten konnte. Der Mann hatte vergeblich bei der dortigen Regierung geltend gemacht, daß er acht Kinder und eine Frau, die sich in gesegneten Umständen befinde, zu ernähren hätte und zwei Gehilfen bezahlen müsse. In seiner trostlosen Lage kam der Mann auf die Idee, sich direkt an den Kaiser zu wenden, und er hatte auch wirklich das Glück, bis zum Marmorpalais zu gelangen, wo er sein Gesuch abgab und im Vorzimmer wartend etwa folgende Worte gehört hat: „Es ist wieder eine Sache, die man noch nicht kennt, der Mann ist in seinem Rechte. Mit der Zeit wird man schon dahinterkommen." Der Erfolg des Bittgesuches war dann, daß der Gymnastiker am Abend ein Schreiben erhielt, sich am nächsten Morgen um acht Uhr im Regierungsgebäude behufs Ausdehnung seines Wandergewerbescheins auf den Potsdamer Regierungsbezirk einzufinden.

(Mackenzies letzte Forderung). Das Berliner Fremdenblatt schreibt: „Wie zuverlässig verlautet, ist dem Dr. Mackenzie vor einigen Tagen vom Berliner Hofmarschallamte seine letzte Forderung im Betrage von 315 Pfd. Sterl. (6300 M.) ausgezahlt worden. Mackenzie liquidirte diesen Betrag für die vier Tage, die er nach dem Tode Kaiser Friedrichs in Friedrichskron sich aufgehalten hatte. Die Auszahlung verzögerte sich so lange, weil Mackenzie eine an ihn von dem Hofmarschallamt gerichtete Frage, ob dies seine letzte Forderung sei, nicht beantwortet hatte. Erst, als von der Beantwortung dieser Frage die Auszahlung abhängig gemacht wurde, erklärte Mackenzie, daß diese Forderung seine letzte sei. Ueberhaupt hat zwischen Mackenzie und dem Hofmarschallamte wegen einzelner Forderungen öfter eine längere Korrespondenz stattfinden müssen."

(Malietoa). Wie dem „Hann. Cour." aus Lehe berichtet wird, wurde daselbst der entthronte König Malietoa von Samoa mit zwei ihn begleitenden Häuptlingen einige Tage in der Kaserne in Haft gehalten. Der König ist bekanntlich mit dem Dampfer „Ella Wörmann" in Hamburg eingetroffen, dann durch ein Commando der dortigen Matrosen-Artillerie-Abtheilung nach Lehe befördert. Jetzt ist er mit seinen Begleitern an Bord des Lloyddampfers „Nürnberg" gebracht und wird durch denselben nach Australien zurückgeführt, und zwar der König in der zweiten, die beiden Häuptlinge in der dritten Kajüte. Der Polizeimeister Mensing aus Samoa begleitete die drei Insulaner nach hier und wird sie auch zurück in ihre Heimath führen.

(Ueber den Ortssinn eines ostpreußischen Pferdes) wird von dem „Graudenzer Geselligen" folgende interessante Geschichte berichtet: Vor einigen Tagen verschwand einem Besitzer in Montauerweide in Westpreußen ein Pferd von der Weide, welches er vor nicht langer Zeit in Ostpreußen, in der Nähe unserer Stadt, käuflich erworben hatte. Eine dorthin gerichtete Nachfrage, ob das Pferd sich vielleicht dort eingefunden habe, wurde bejahend beantwortet. Das Thier hatte, ohne unterwegs aufgegriffen zu werden, seine viele Meilen entfernte ostpreußische Heimath wieder aufgesucht.

(In dem Polizeigewahrsam einer rheinischen Stadt) wird jetzt en masse „gebrummt". Die sonderbare Geschäftsführung des suspendirten Bürgermeisters hat es bewirkt, daß ca. 300 Leute Schulversäumnißstrafen, die sie nicht zahlen können, nun hinter einander absitzen müssen, damit man endlich einmal a jour kommt; vier bis fünf Mann können immerhin auf einmal im Stadtverließ geborgen werden, und so herrscht denn oft genug „ein fideles Gefängniß".

(Eine grausige Selbstverstümmelung) beging vor einigen Tagen in Dublin der 36jährige, einer hochgeachteten Familie angehörige Student der Medizin, James Gannor. In Folge zu angestrengten Studiums hatte er seit einiger Zeit an Sinnestäuschungen gelitten. Am Montag verließ er seine Wohnung und ging vor die Stadt, wo er sich beide Augen ausriß. Ein kleines Mädchen sah ihn mitten durch ein Kornfeld wandern und erstattete den Behörden die Anzeige.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	10. Sep.	8. Sep.
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	210—75	209—40
Warschau 8 Tage	209—75	208—75
Russische 5 % Anleihe von 1877	102—	101—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—	61—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	54—90	54—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—80	101—90
Posener Pfandbriefe 3½ %	102—10	102—10
Oesterreichische Banknoten	168—55	168—10
Weizen gelber: September-October	192—	188—25
November-Dezember	192—50	189—50
loko in Newyork	100—75	101—
Roggen: loko	159—	155—
September-October	162—25	159—20
October-November	163—25	160—50
November-Dezember	164—75	162—
Rüböl: September-October	58—30	57—80
April-Mai	56—80	56—50
Spiritus:		
70er loko	35—30	34—50
70er September-October	35—50	33—90
70er April-Mai	38—40	36—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 8. September 1888.

Wetter: Regen

Weizen höher, kleines Angebot, 123 Pfd. bunt 165/6 M. 125 Pfd. hell 172 M. 129 Pfd. hell 174 M. 130/1 Pfd. fein 176/7 Mark.

Roggen höher, namentlich in trockner Waare sehr gefragt, 117/118 Pfd. nicht trocken 125/6 M. 121 Pfd. trocken 133 M. 124/5 Pfd. trocken 135 Mark.

Gerste braune 107—122 Mark, helle gefragt, aber ohne Angebot.

Hafer 115—125 Mark.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 7. u 8. September sind eingegangen: von Saul Laufer durch Grabowski 1 Trafte, 37 Rdtannen, 22 Rdbuchen, 1 Rdeiche, 144 eich. Rundschwellen, 1979 kfr. Mrl., 403 kfr. Sleeper, 43 kfr. Schwellen, 6 eich. Plancons, 37 tan. Balken, 32 eich. dopp. Schwellen, 33 einf. eichene Schwellen; von Baumgold und Jucha 1 Trafte, 624 kfr. Balken und Mrl., 155 kfr. Sleeper, 11 dopp. und 19 einf. kfr. Schwellen, 3 eich. Rdschwellen, 11 eich. einf. Schwellen; durch Ballentin und Mackwald 147 kief. Mauerlatten, 1783 einf. Schwellen; von Beier und Kirschenberg durch Segmanski 4 Traften, 2332 kfr. Mrl., 1884 kfr. einf. Schwellen, 710 eich. Plancons, 630 eich. Quadrathlz., 4375 eich. Rundschwellen, 265 eich. Weichenschwellen, 9845 einf. eich. Schwellen, 1392 eich. Stabhlz.; von Wolfeld und Klarfeld durch Czarnota 2 Traften, 24 kfr. Balken u. Mrl., 60 kfr. Sleeper, 474 tan. Balken u. Mrl., 614 eich. Plancons, 17 eich. Quadrathlz., 4583 eich. Stabhlz., 2102 eich. Bretter; von Rubinstein durch Salewski 1 Trafte, 299 kfr. Rdhlz.

Königsberg, 8. September. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 55,00 M. Br., 54,50 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt 35,00 M. Br., 34,50 M. Gd., 34,50 M. bez., pro Septbr. kontingentirt 55,00 M. Br., 54,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Septbr. nicht kontingentirt 35,00 M. Br., 34,50 M. Gd. —,— M. bez., pro Oktober kontingentirt 55,00 M. Br., 54,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Oktober nicht kontingentirt 35,00 M. Br., 34,50 M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd.—,— M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,50 M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,75 M. Gd., —,— M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
9. Septbr.	2hp	766.7	+ 14.1	NE³	10	
	9hp	766.8	+ 13.9	NE¹	10	
10. Septbr.	7ha	765.5	+ 16.4	NE¹	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 10. September 2,15 m.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 12. Abends 6 Uhr in der neustädtischen evangelischen Kirche Missionsstunde. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch **billigster.** | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend den 8. d. M. Nachmittags 5 Uhr verschied nach achttägigen schweren Leiden meine inniggeliebte Frau und gute Mutter

Martha Blankenburg
geb. **Wolff**

im 28. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten. Um stilles Beileid bittet

Thorn den 9. September 1888

der tiefbetrübte Gatte nebst Kindern, Eltern, Schwiegermutter, Geschwistern und Schwägerinnen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 11. Nachmittags 5 Uhr von der Pionier-Kaserne nach dem Militär-Kirchhof statt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 5 % Zinsen ausleiht.

Thorn den 1. September 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der dreijährigen **Weidenschläge** auf den Ziegeleikämpen Nr. 6 mit ca. 6,5 ha bestandener Fläche und Nr. 7 mit ca. 5,8 ha bestandener Fläche haben wir einen Lizitationstermin auf

Donnerstag den 13. September cr.
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher in unserem Bureau I eingesehen, beziehungsweise von da gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Grenzen der Schläge werden auf Verlangen vom Hilfsförster **Stade** zu Thorn vorgezeigt.

Thorn den 3. September 1888.

Der Magistrat.

Freitag den 14. September cr.
Nachmittags 5 Uhr

soll das auf den eigentlichen Schießständen bei Zwischenwerk IVa befindliche Kiefern-Strauchwerk an Ort und Stelle zur Abholzung gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rittergut Olleck Band I Blatt Nr. 1, auf den Namen 1. der verwittweten **Mathilde Pohl** geb. **Witte,** 2. der **Martha Pohl,** 3. des **Anton Gabriel** eingetragene Rittergut Olleck nebst Zubehör

am 28. September 1888
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht (an Gerichtsstelle) Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Rittergut mit Zubehör ist mit 369,93 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 486,41,74 Hektar zur Grundsteuer, mit 555 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts (Grundbuchartikels) etwaige Abschätzungen und andere das Rittergut betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 28. Juni 1888.

Königliches Amtsgericht.

Sonnenöl
(ff. Petroleum)
Allein-Verkauf für Thorn
bei **Adolph Granowski,**
Elisabethstr. 85.

Fisch-Netze,
Reusen u. Flügelreusen,
Jagd-Netze, Jagdlappen,
alle Gattungen, mit Gebrauchsanweisung, Erfolg garantirt, empfiehlt
H. Blum, Netzfabr. in **Konstanz,** Baden.
Preiskourant gratis und franko.

W. Schimmelpfeng.

Kaufmännische Informationen und Incasso.
Berlin, W, Behrenstr. 47.
137 Cheapside, **London, E. C,**
Paris, 3 rue de Richelieu.
Schottenring 7, **Wien, I.**
Jahresbericht u. Programm frco.

Gründlichen
Gesangunterricht
ertheilt
P. Grodzki,
Kantor a. d. altst. ev. Kirche und geprüfter Lehrer der Gesangeskunst,
Schillerstraße Nr. 429.

Echte Haarlemer
Hyacinthen-, Tulpen-, Crocus-, Narcis-, Jonquillen- und Scillen-
Zwiebeln
offerirt billigst
B. Hozakowski-Thorn
Brückenstraße 13.

Gummi- Artikel empfiehlt billig in vorzügl. Qualität **Georg Band, Berlin SW. 29.**
Illustrirte Preisliste gratis.

Medicinal-Tokayer



(unter permanenter Controlle des Gerichts-Chemikers Dr. C. Bischoff Berlin) vom Weinbergbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei **Tokay** garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen

Hugo Claass-Thorn,
C Chaskel-Argenau,
F. A. Mielke-Argenau.

IN BUNTE U. SCHWARZE TAF.

50 Mark Vergütung
erhält vom April 1888 an jeder neue Käufer von
Brockhaus' Conversations-Lexikon
13. soeben vollendete illustrirte Aufl. gegen Rückgabe irgendeines älteren Conversations-Lexikon.

IM UMTAUSCH GEBUNDEN 111½ M. STATT 161½ M.

SIEBZEHN BÄNDE

Geschäftseröffnung.

Dem geehrten Publikum **Thorn's** und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage neben meiner Glaserei und Bildeinrahmungsgeschäft eine

Hohlglashandlung

eröffnet habe und wird es mein Bestreben sein, das geehrte Publikum reell und billig zu bedienen.

Um geneigte Unterstützung meines neuen jungen Unternehmens bittend, zeichne

Hochachtend
Victor Orth jr.
Glasermeister.

Rechnungsformulare
in $^1/_1$ $^1/_2$ $^1/_4$ und $^1/_6$ Bogen
mit und ohne Firma
fertigt schnell und billigst die
C. Dombrowskische **Buchdruckerei.**

Geschäfts-Verlegung.

Unserem geehrten Kundenkreise zur gefälligen Nachricht, daß wir unser Geschäftslokal von Brückenstraße 8a nach der

Breitestraße Nr. 49

im Hause des Herrn **L. Danielowski** vis-à-vis **Glückmann Kaliski** verlegt haben.

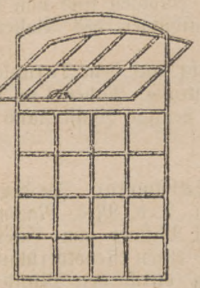
Gleichzeitig zeigen den Eingang sämmtlicher

Neuheiten

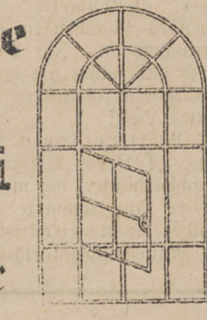
für die Herbst- und Winter-Saison an.

Uns bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen haltend, zeichnen

Hochachtungsvoll
Doliva & Kamiński,
Magazin eleganter Herren-Garderobe.



Die
Dampf-Schmiede u. Schlosserei
von
Robert Majewski
in **Thorn III**
liefert als **Spezialität**
schmiedeeiserne Fenster
zu den billigsten Preisen.



Kräftigen Mittagstisch
von 35 Pf. an, in und außer dem Hause, auf Wunsch auch Abendbrot, empfiehlt
J. Köppen, Schillerstr. 431 I.
Daselbst sind noch zwei möbl. Zimmer für Herren zu vermiethen.

Ziegel 2. und 3. Klasse sind sehr billig zu haben bei **S. Bry.**

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn
vom 1. Juni 1888 ab.

Abfahrt von Thorn:		**Ankunft in Thorn:**	
(Stadtbahnhof) nach		(Stadtbahnhof) von	
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.		**Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.**	
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	7.45 Vorm.	Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.35 Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	1.05 Nachm.	Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	3.51 Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	6.15 Abends	Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.36 Abends
(Stadtbahnhof) nach		(Stadtbahnhof) von	
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.		**Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.**	
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.54 Vorm.	Personenzug (1—4 Kl.)	6.41 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17 Nachm.	Personenzug (1—4 Kl.)	3.19 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.08 Abends	Schnellzug (1—3 Kl.)	9.54 Abends
nach		von	
Argenau - Inowrazlaw - Posen.		**Posen - Inowrazlaw - Argenau.**	
Personenzug (1—4 Kl.)	7.03 Vorm.	Kourierzug (1—3 Kl.)	7.29 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.12 Nachm.	Personenzug (1—4 Kl.)	11.40 Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	5.59 Nachm.	Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	5.20 Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.13 Abends	Personenzug (1—4 Kl.)	9.18 Abends
nach		von	
Ottlotschin - Alexandrowo.		**Alexandrowo - Ottlotschin.**	
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.39 Vorm.	Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.51 Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	11.58 Vorm.	Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	3.39 Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	7.10 Abends	Schnellzug (1—3 Kl.)	9.33 Abends
nach		von	
Bromberg - Schneidemühl - Berlin.		**Berlin - Schneidemühl - Bromberg.**	
Personenzug (1—3 Kl.*)	7.17 Vorm.	Schnellzug (1—3 Kl.)	7.16 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.18 Nachm.	Personenzug (1—4 Kl.)	11.24 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	4.11 Nachm.	Personenzug (1—3 Kl.)	5.54 Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.18 Abends	Personenzug (1—4 Kl.)	9.40 Abends

*) Zwischen Thorn und Bromberg auch 4. Klasse.

Restaurant Wunsch
Bache Nr. 49
empfiehlt seine
reichhaltige Speisekarte,
ganze u. halbe Portionen,
in und außer dem Hause.

Blaustein
zum Weizenbeizen
offeriren billigst
Emil Dahmer & Co.,
Schönsee Westpr.

Zu verkaufen:
elegante Jagdwagen und Selbstfahrer.

Alte Wagen werden sauber und elegant **lackirt,** von Stellmacher, Schmied und Sattler dauerhaft **reparirt** in der **Wagen-Bau-Anstalt** von

Alb. Gründer-Thorn.

Um vollständig zu räumen, giebt in **größeren** Posten zu **sehr billigen** Preisen ab:

2", 2½" u. 3" Bohlen und 5/4 u. 6/4" starke Bretter II. Klasse

die Dampfschneidemühle und Holzhandlung
von
Julius Kusel.

Konservativer Verein.
Jeden Dienstag
Herren-Abend
im Schützenhause.

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn).
Mittagstisch von 12—3 Uhr.
Reichhaltige
Frühstücks- und Abendkarte.
Diners und Soupers
werden in kürzester Zeit zu koulanten Preisen ausgeführt.
Lager feiner und feinster **Weine.**
Spezialität: **Moselweine.**
Biere verschiedener renommirtester Brauereien stets frisch vom Faß.

Schützenhaus-Garten.
Dienstag den 11. September cr.
Grosses
Militär-Concert
(zum Besten des Garnison-Unterstützungs-Fonds)
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Jolly.**
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Abonnements haben Gültigkeit.

Mein **Lager** in
Strickwolle
ist auf das Reichhaltigste sortirt, ich empfehle dieselbe in nur **guten haltbaren** Qualitäten zu
anerkannt billigsten Preisen.
M. Jacobowski Nachf.,
Neustädt. Markt.
1 Zollpfund gute engl. Strickwolle Mk. 2.

Ziegel II. und III. Klasse
sind auf meiner **Gremboczyner Ziegelei** wieder zu haben.
Georg Wolff, Bromberger Vorstadt.

Einen **tüchtigen, durchaus zuverlässigen**
Maurerpolier
sucht
G. Plehwe, Maurermeister.

Tüchtige
Schmiede (Feuerarbeiter) und
Stellmacher
finden dauernde Beschäftigung in der **Wagenbau-Anstalt** von
Alb. Gründer-Thorn.

Einen Lehrling
verlangt **R. Schnoegass,**
Tapezier.

Ein Laufbursche
findet zum 1. Oktober Stellung.
Bahnhofsrestauration Thorn Stadt.

Wirthschafterin.
Ich suche für meine Nichte, welche die feine Küche in einem größeren Hotel erlernt, und in allen anderen Zweigen der Wirthschaft praktisch vertraut ist, auch bereits seit einigen Jahren größeren Häusern selbstständig vorsteht, vom 1. Oktober eine passende Stelle.
Adressen unter **C. Z.** erbeten.

Suche zum 1. Oktober cr. **ein möbl. Zimmer** nebst Kabinet, Burschengelaß und Pferdestall. Offerten unter **X. Y.** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

---

1 Wohnung von 4 Zimmern, Entree und **heller** Küche, mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit, billig zu vermiethen.
Theodor Rupinski,
Schuhmacherstraße 348—50.

Ein Laden, Küche und Wohnstube von gleich oder vom 1. Oktober zu vermiethen Seglerstraße 146.
Ww. H. Goetze.

---

1 größere Wohnung mit Balkon, 1 Pferdestall und Wagenremise vermiethet zum 1. Oktober **R. Uebrick, Bromb. Vorst.**

Eine Wohnung, 2 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen bei **E. Post,** Gerechtestr. 97.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermiethen. **Brückenstraße 18.**

Die von Herrn Lieutenant **Schottler** innegehabte **Wohnung** ist versetzungshalber v. sof. z. verm. **A. Lohmeyer,** Brombergerstr. 2.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu verm. Strobandstraße 15, 1 Tr. rechts.

---

2 möbl. Zim. zu vermiethen Tuchmacherstr. 174.

Speicherraum und **Keller** vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Dinter.**

---

1 m. Z. n. K. a. Burschengel. z. v. Bäckerstr. 212 I.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.